

Forschungswerkstätten der 9. Bundesweiten Workshoptagung des Netzwerks Rekonstruktive Soziale Arbeit vom 17.-19.9.15 an der Evangelischen Hochschule Nürnberg:

Forschungswerkstatt A: Erste Orientierung und Methodenwahl

Leitung: Prof. Dr. Birgit Griese (Hochschule Emden/Leer)

Im Rahmen des Workshops sollen geplante Forschungsprojekte gemeinsam diskutiert werden. Abhängig von den Interessen und in Ansprache mit den TeilnehmerInnen können Schwerpunkte in folgenden Bereichen gesetzt werden:

- Forschungsfrage und Methode
- Erhebungsverfahren
- Auswertungsverfahren
- Forschungsdesign/-prozess
- mögliche Ziele/Resultate rekonstruktiver Forschung (von der Regel(re)konstruktion über die Typenbildung bis hin zur Aktionsforschung)
- Fragen zum Verhältnis Theorie/Forschung
- Diskussionen über das Verhältnis Praxis/Forschung
- Zeit- und Arbeitspläne.

Der Workshop steht allen offen, die ein Forschungsinteresse oder Forschungsfragen formulieren können.

Forschungswerkstatt B: Sozialwissenschaftliche Erzählanalysen – vor allem auf der Basis autobiographisch- und interaktionsgeschichtlich-narrativer Interviews

Leitung: Prof. em. Dr. Fritz Schütze (Magdeburg), Cosimo Mangione (Bamberg)

Nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen und Forschungsschritte der sozialwissenschaftlichen Erzählanalyse auf der Basis narrativer Interviews wird TeilnehmerInnen die Möglichkeit geboten, eigene Datenmaterialien vorzustellen und mit den anderen Anwesenden auszugsweise zu bearbeiten – vor allem Materialien, die sie im Rahmen von laufenden Qualifikationsarbeiten erhoben haben. Dabei sollte es sich in erster Linie um Transkriptionen von autobiographisch-narrativen oder interaktionsgeschichtlich-narrativen Interviews handeln (z. B. Interviews mit Professionellen, in denen sie über ihre Geschichte mit Klientinnen oder Klienten erzählen), aber es ist auch möglich, schriftliche Selbstzeugnisse zur Verfügung zu stellen, auch Selbstzeugnisse, die primär argumentativ oder beschreibend und

nicht narrativ geprägt sind (etwa Tagebuchaufzeichnungen). Inzwischen sind viele biographie- und professionsanalytische Studien in der Sozialarbeitsforschung auf der Grundlage dieses Analyseansatzes entstanden.

Forschungswerkstatt C: Familiengeschichtliche und biografische Fallrekonstruktionen nach Rosenthal

Leitung: Prof. Dr. Michaela Köttig (Fachhochschule Frankfurt/M.)

Die Forschungswerkstatt ist so angelegt, dass biographisch narrative Interviews und auch andere Materialien wie Autobiographien, schriftliche biographische Selbstpräsentationen etc., die als Grundlage für familiengeschichtliche und biographische Fallrekonstruktionen dienen können, ausgewertet werden. Die Familiengeschichtliche Rekonstruktion kann – sofern Interesse besteht – anhand von Genogrammanalysen einbezogen werden. Anhand der eingereichten Materialien werden exemplarisch einzelne Auswertungsschritte biographischer Fallrekonstruktionen durchgeführt, wie bspw. die Analyse der biographischen Daten, die Text- und thematische Feldanalyse sowie die Rekonstruktion der Fallgeschichte und Typenbildung, wie sie von Rosenthal für einen rekonstruktiven Auswertungsprozess vorgeschlagen wurden. Einführend wird das sozialwissenschaftliche Paradigma interpretativer Forschung, welches mit dieser Auswertung verbunden ist und die Gesamtkonzeption der Auswertung vorgestellt. Darüber hinaus wird es ebenfalls möglich sein, Interviewpassagen im Hinblick auf die narrative Gesprächsführung zu betrachten.

Kontakt: koettig@fb4.fra-uas.de

Forschungswerkstatt D: Analysing narrative interviews in social work research

Leitung/ Chair: Prof. Dr. Gerhard Riemann (TH Nürnberg) und Ute Reichmann (Kreisjugendamt Göttingen)

The aim of this research workshop is to familiarise participants with a type of sociolinguistically informed textual analysis, which has emerged in the study of narrative interviews in the last decades – especially autobiographical narrative interviews on the unfolding of a life history, but also interviews in which narrators remember the long-term development and history of relationships (e.g., social workers telling about the relationship with a client). This type of analysis, which is based on the work of the sociologist Fritz Schütze, has proved fruitful in biographical research and in the analysis of professional work and has been practiced in different disciplines (like sociology and educational science) and professions (especially social work).

Most of the research based on this approach has been carried out in German and Polish. Since there is a growing interest in this type of analysis among scholars and students in Anglo-Saxon

countries and among colleagues who are not familiar with the German language the idea came up to offer a research workshop in English. We would welcome the chance to jointly analyse narrative interviews, which had been conducted in English or have been translated into English. Colleagues and students who would like to share their data with us are welcome to contact us, so we can make arrangements. But the workshop is also open for colleagues and students who would just like to familiarise themselves with this analytical approach without providing their own data. The idea is also to foster the exchange between colleagues and students from different European countries who are doing qualitative research in social work.

Contact details: gerhard.riemann@th-nuernberg.de, ute.reichmann@gmx.de

Forschungswerkstatt E: Rekonstruktion ethnografischer Praxisprotokolle

Leitung: Dipl.-Soz. Hanna Beneker und Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin)

In diesem Workshop führen wir ins Schreiben und in die rekonstruktive Analyse ethnografischer Praxisprotokolle (Beobachtungsprotokolle) ein. Die Protokollarbeit dient dazu, Alltagssituationen (aus den Praxen Sozialer und Pädagogischer Arbeit oder aus Lebenswelten) wahrzunehmen und zu dokumentieren. In der anschließenden Analyse werden die Strukturen des professionellen Handelns und dessen sich ebenfalls prozesshaft ändernde und strukturell verankerte Rahmenbedingungen rekonstruiert. Dabei stehen Fragen im Mittelpunkt wie etwa: Wie ist es zu dieser Situation gekommen? Welche unterschiedlichen Perspektiven haben die einzelnen Akteure und Akteurinnen? Und: Um was genau geht es hier gerade? (Praxis-) Erfahrungen werden auf diese Weise verstehend in den Blick genommen. Viele soziale Alltagsphänomene werden während dieser methodischen Auseinandersetzung in ihrer Komplexität anschaulich und die Erkenntnisse erfahrungsgemäß zu weiteren und zuweilen grundlegenden Fragen führen (wie z. B. nach Handlungsmöglichkeiten und auch Alternativen in unterschiedlichen Alltagssituationen).

Neben der wissenschaftstheoretischen und methodischen Einführung und den Diskussionen werden immer wieder Sequenzen aus dem Praxisalltag mit rekonstruktiven Methoden analysiert. Falls Teilnehmer_innen Interesse an einer Einführung in die Rekonstruktion von Praxisprotokollen mit dem Ethnographischen Spiel haben, so besteht während des Workshops dazu die Gelegenheit. Die Workshopteilnehmer_innen können im Vorfeld gern eigene Praxisprotokolle an die Workshopleiterinnen schicken. Wichtig dabei ist, dass Interaktionssequenzen darin dokumentiert werden. – Diese Forschungspraxis eignet sich auch für Qualifikationsarbeiten.

Rückfragen gerne an: Bettina Völter: voelter@ash-berlin.de, Hanna Beneker: Hanna.Beneker@rub.de

Forschungswerkstatt F: Ethnographische Zugänge zum Feld Sozialer Arbeit

Leitung: Prof. Dr. Ursula Unterkofler (Katholische Stiftungsfachhochschule
Benediktbeuren) und Dipl. SozPäd. Kathrin Aghamiri (Fachhochschule Kiel)

Ziel des Workshops ist es, grundlegende Einblicke in den ethnografischen Forschungsprozess zu ermöglichen. Wir möchten mit den Teilnehmenden ethnografische Forschungsfragen zu Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit entwickeln und Fragen zum Zugang des Feldes und zur Etablierung einer Feldrolle diskutieren. Es wird um die Gleichzeitigkeit von Teilnehmen und Beobachten gehen, zudem thematisieren wir das Schreiben von Beobachtungsprotokollen als forschende und reflexive Praxis. Wie werden aus Feldbeobachtungen Texte? Wie kann ich mir meine eigene Art des Schreibens bewusst machen? Was sagt mir die Gestalt der Texte über das Feld? Bei all diesen Schritten geht es fortwährend um das Einüben einer ethnografischen Haltung und der Praxis des Hin und Her zwischen Feld und Schreibtisch. Bei Bedarf können auch Strategien der Auswertung thematisiert werden. Der Workshop wird durch methodologische Inputs der Referentinnen gerahmt. Im Zentrum steht jedoch die exemplarische Bearbeitung und Diskussion aktueller methodischer Fragen und Anliegen der Teilnehmenden.

Die Teilnehmenden sind aufgerufen, Fragen vorzubereiten und/oder Datenmaterial in begrenztem Umfang (max. 10 Seiten) einzubringen. Denkbar sind hier Forschungsdesigns und Exposés genauso wie Feldnotizen oder Beobachtungsprotokolle. Um den Workshop möglichst bedarfsgerecht zu gestalten, bitten wir Interessierte ihre Anliegen und Materialien bis zum 31.8.2015 per Email an beide Workshopleiterinnen Ursula Unterkofler (ursula.unterkofler@ksfh.de) und Kathrin Aghamiri (kathrin.aghamiri@fh-kiel.de) zu senden.

Forschungswerkstatt G: Gesprächsanalyse und ethnografische Interaktionsanalyse

Leitung: Prof. Dr. phil. Nina Wyssen-Kaufmann (Berner Fachhochschule Soziale
Arbeit) und Prof. Dr. Heinz Messmer (Fachhochschule Nordwestschweiz)

Zentraler Gegenstand dieser Forschungswerkstatt sind Interaktionen und Gespräche von Professionellen. In empirischen Untersuchungen, die sich mit Arbeitssituationen und kommunikativen Prozessen etwa in der Sozialen Arbeit, im Gesundheits- oder Bildungsbereich befassen, stellt das konkrete Vollzugshandeln der Akteure eine analytische und methodische Herausforderung dar. Mit der ethnomethodologisch orientierten Gesprächsanalyse und der Ethnografie der Kommunikation stehen Instrumentarien bereit, mit denen sowohl der Vielschichtigkeit interaktiver Wirklichkeitserzeugung als auch den Interessen an Praxisreflexion Rechnung getragen werden kann. Diese Methoden lassen sich nicht nur auf einzelne Interaktionsereignisse, sondern auch komplexe Interaktionszusammenhänge und Arbeitsbögen anwenden. Im Zuge der gemeinsamen Datenanalyse werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der sequenzanalytischen Vorgehensweise sowie mit gesprächs- und interaktionsanalytischen Konzepten vertraut gemacht. Ziel ist es, Erkenntnispotentiale der vorgenannten Ansätze kennen zu lernen. In erster Linie wird an wenigen empirischen Dokumenten gearbeitet, die vorrangig

von Teilnehmenden eingebracht werden. In Betracht kommen transkribierte Gesprächsaufnahmen (Beratungsgespräche, Sitzungen, Verhandlungssituationen etc.) und ethnografische Interviews, Feldnotizen oder andere Materialien, ggf. auch Audio- oder Videoaufnahmen. Über die Analyse hinaus soll auf Fragen nach der Einbindung der Gesprächsanalyse in mehr-methodisch orientierte Forschungsvorhaben eingegangen und erörtert werden, wie Gesprächsdaten und andere Datentypen aufeinander bezogen werden können.

Forschungswerkstatt H: Qualitative Inhaltsanalyse

Leitung: Dr. Katharina Gerlich (Donau Universität Krems)

In der qualitativen Forschung entsteht häufig ein Zwiespalt zwischen dem notwendigen Versuch, das umfassende und umfangreiche Material für die Auswertung handhabbar zu machen und mögliche Informationsverluste zu minimieren. Die Qualitative Inhaltsanalyse als halbstrukturiertes Verfahren bietet hier die Möglichkeit, den Abstraktionsgrad flexibel zu bestimmen, den man in seinem Forschungsvorhaben benötigt. Das induktiv-deduktives Wechselspiel im Auswertungsprozess ermöglicht, Offenheit auf der einen und Fokussierung auf der anderen Seite miteinander abzuwägen und damit subjektive Konzepte der Interviewten sowie der ForscherInnen einerseits sowie theoriegeleitete Deduktion und Interpretation andererseits in einen ständigen Austausch miteinander zu bringen. Dieser diskursiv-dialogischen Wechselprozess zwischen bestehendem und zu ermittelndem Wissen ist zugleich der Versuch eines Schrittes in Richtung Überwindung der Dichotomisierung 'qualitativ' versus 'quantitativ'. Das Verfahren wird in Theorie und Praxis vorgestellt und anhand der eingereichten Texte aus den Forschungsprojekten Schritt für Schritt angeleitet.

Teilnahmevoraussetzung für aktive Teilnahme: Exposé zu einem Forschungsvorhaben im Bereich der Qualitativen Inhaltsanalyse.

Forschungswerkstatt I: Dokumentarische Methode

Leitung: Prof. Dr. Sonja Kubisch (Fachhochschule Köln) und Prof. Dr. Claudia Strelow (Fachhochschule Dortmund)

Die Dokumentarische Methode ist von Ralf Bohnsack als rekonstruktives Verfahren der Sozialforschung entwickelt und etabliert worden. Mit ihr ist ein praxeologischer Ansatz verbunden, der auf die Rekonstruktion der sozialen Handlungs- und Interaktionspraxis zielt.

Mit der Dokumentarischen Methode können vielfältige Arten von Materialien interpretiert (und trianguliert) werden: Gruppendiskussionen, narrative Interviews, Beobachtungsprotokolle,

Aktenmaterialien (z. B.). Die Dokumentarische Methode wurde im Laufe der Zeit vielfältig weiter entwickelt, beispielsweise für narrative Interviews (Arnd-Michael Nohl) oder auf dem Feld der Evaluation.

Der Workshop ist so angelegt, dass nach einer allgemeinen Einführung in die Methodologie und Methode exemplarisch anhand von (Interview-, Gruppendiskussions- etc.) Materialien der Teilnehmenden die Arbeitsschritte der Dokumentarischen Methode erprobt werden können. Von allen Teilnehmenden gemeinsam werden Interpretationen diskutiert bzw. Interpretationsideen entwickelt/Lesarten gebildet.

Teilnahmevoraussetzung (bei aktiver Teilnahme): Exposé zu einem Forschungsvorhaben, ca. drei bis fünf Seiten sowie eigene Forschungsmaterialien, soweit vorhanden bereits mit Interpretationen. Interviews / Gruppendiskussionen sollten ein bis höchstens zwei Passagen umfassen und inklusive Interpretation 10 Seiten nicht überschreiten. Die Papiere sollen allen Teilnehmenden im Vorfeld des Workshops zur Verfügung gestellt werden.

Forschungswerkstatt K: Grounded Theory

Leitung: Dr. Sebastian Schröer (Hochschule Nordhausen)

Der von Barney Glaser und Anselm Strauss entwickelte Grounded Theory Approach als Verfahren empirisch begründeter Theoriebildung gewinnt auf dem Feld Sozialer Arbeit zunehmend an Bedeutung. Mittlerweile sind zahlreiche Studien und Arbeiten entstanden, die sich auf diesen Ansatz berufen. Dennoch bestehen noch immer Unklarheiten bezüglich dessen, was als „Grounded Theory“ verstanden werden kann. In diesem Zusammenhang werden mehrere Deutungsangebote unterbreitet: Von einem methodologischen Rahmen qualitativer Forschung allgemein über ein von Anselm Strauss und Juliet Corbin entwickeltes Verfahren der Datenanalyse bis hin zu einem konkreten Ergebnis empirischer Forschung im Sinne einer „Theorie mittlerer Reichweite“. Erschwerend tritt hinzu, dass Glaser und Strauss spätestens seit den 1970er/1980er Jahren den Ansatz mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung getrennt weiterentwickelt haben. Im Rahmen der Forschungswerkstatt wird es darum gehen, den Grounded Theory Approach anhand von Material, welches von den Teilnehmenden eingebracht wird, zu reflektieren und Strategien eines Vorgehens nach diesem Ansatz vor dem Hintergrund spezifischer Fragestellungen zu entwickeln.

Teilnahmevoraussetzung (bei aktiver Teilnahme): Präsentation eines Forschungsvorhabens bzw. einer konkreten Fragestellung sowie ein Exposé, das allen Teilnehmenden im Vorfeld der Veranstaltung zur Verfügung gestellt wird.

Forschungswerkstatt L: Standardisierte und triangulative Forschungsdesigns

Leitung: Prof. Dr. Werner Wüstendörfer (TH Nürnberg)

Forschung in der Sozialen Arbeit bedient sich sowohl quantitativer als auch qualitativer Wege zur Erkenntnis. Handlungsleitend sind dabei nicht die individuellen Präferenzen für Methoden, sondern die Forschungsfrage und das dahinter liegende Interesse. Häufig werden daher beide Erkenntniswege gemeinsam genutzt.

Quantitative Forschung versucht Merkmale unterschiedlicher Personen zusammenzufassen (deskriptive Statistik) und/oder von einer untersuchten Stichprobe auf die Gesamtheit zu schließen (Inferenzstatistik). Viele politische Entscheidungsträger, die auf die Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit einwirken und wichtige kooperierende Disziplinen wie beispielsweise die Soziologie, die Medizin und die Psychologie bedienen sich standardisierter und quantitativer Verfahren, um Wirklichkeiten zu beschreiben, Zusammenhänge darzustellen, Hypothesen zu testen und Wirkungen zu messen.

Der Workshop will Hilfestellungen für die Anfertigung von quantitativen Forschungsdesigns geben, vorhandene Designs diskutieren und ihre Umsetzbarkeit prüfen sowie Möglichkeiten der Kombination von quantitativen und qualitativen Versuchsplänen im Rahmen einer Triangulation aufzeigen. Die Arbeit erfolgt an exemplarischen Forschungsvorhaben, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eingebracht werden.

Teilnahmevoraussetzungen: Die Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer sollten vorbereitete eigene Forschungsideen und Forschungsdesigns mitbringen. Diese Beiträge sollten rechtzeitig (bis 3 Wochen vor der Veranstaltung) eingesandt werden, damit sie den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops zur Vorbereitung zugänglich gemacht werden können.

Zusatzangebote für Promotionsinteressierte und Promovierende

Leitung: Prof. Dr. Rudolf Schmitt (Hochschule Zittau-Görlitz)

a) Fragerunde für Promotionsinteressierte und Promovierende:

Die "Fragerunde für Doktorand(inn)en nach FH-Abschluss und solche, die es werden wollen" wird nach dem Zuspruch, den sie auf den letzten Treffen hatte, erneut angeboten. Besonders interessieren Fragen, die über die Grundlageninformation in der Promotionsbroschüre

(http://web.hszg.de/~schmitt/promotionen/index_promotion.htm) hinausgehen. Kolleg/inn/en aus der Lehre sind natürlich ebenfalls eingeladen, ihre Erfahrungen einzubringen.

b) Postersession laufender Dissertationen (Hanna Moritzen, Rudolf Schmitt).

Die Postersession ist ein Angebot für Promovierende, ihr Konzept und den Stand ihrer Dissertation auf einem Schaubild = Poster darzustellen und im kleinen Kreis derer, die sich für die jeweilige Arbeit interessieren, zu besprechen.

Diese Form der Präsentation ermöglicht im Gegensatz zu Vorträgen auf Tagungen eine entspanntere Form der Diskussion im kleinen aber interessierten Kreis. Eine erste Anleitung bietet http://www.wissenschaftstagung.de/de/programm/anleitung_postergestaltung.pdf.

Nähere Informationen zu Größe etc. und weiteres Beispielmateriale erhalten Sie bei Hanna Moritzen <hanna.moritzen@evhn.de> und Rudolf Schmitt <r.schmitt@hszg.de>.

Dieses Angebot ergeht parallel zu Ihrer Workshopteilnahme, die Postersession findet außerhalb dieser Gruppen statt.